



# Pandemie | Gesundheitsministerin Esther Waeber-Kalbermatten (SP) über den «Walliser Weg» Ist das nicht ein Spiel mit dem Feuer, Frau Waeber-Kalbermatten?

**Esther Waeber-Kalbermatten, der Kanton hat 48 Walliser Bergbahnen eine Betriebsbewilligung erteilt. Epidemiologen und Deutschschweizer Kantone finden das verantwortungslos. Und die Walliser Gesundheitsministerin?**

«Das Wallis war der erste Kanton, der strikte Massnahmen ergriffen hat. Wir konnten die hohen Infektionszahlen deutlich reduzieren. Blicken wir auf die Schweiz, hat der Bundesrat den Gesamtüberblick. Es ist wahrscheinlich, dass am Freitag weitere Massnahmen erlassen werden, weil viele Kantone steigende Ansteckungszahlen verzeichnen müssen. Und da die Menschen mobil sind, werden das nicht Massnahmen für einzelne Kantone oder Regionen sein. Sie werden also auch für das Wallis gelten.»

**In welche Richtung werden die neuen Massnahmen gehen?**

«Der Bundesrat hat drei Massnahmenpakete in die Vernehmlassung geschickt. Im ersten sind unter anderen Restaurantschliessungen vorgesehen. Ich beurteile dieses Szenario als wahrscheinlich.»

**Fahren die Bahnen, strömen Touristen in das Wallis. Schneesportunfälle und eine steigende Zahl an Corona-Infizierten könnten das Gesundheits-**

**system an den Anschlag bringen.**

«Wir gehen heute davon aus, dass die Spitäler dies bewältigen können. Die aktuelle Entwicklung ist positiv, die Patientenzahlen auf den Corona-Stationen sind rückläufig. Natürlich wissen wir, dass es während den Festtagen mehr Krankheitsfälle und Skiunfälle geben wird. Daher müssen wir die Situation fortlaufend analysieren. Sobald die Verantwortlichen der Spitäler mitteilen, dass man die Patientenversorgung nicht mehr garantieren kann, werden wir im Staatsrat das weitere Vorgehen besprechen.»

**Wo liegt die Schwelle?**

«Wir haben aufgrund unserer Erfahrung im Oktober eine Grenze festgelegt: Diese liegt bei 260 neuen COVID-19-Infektionen. Wird dieser Wert erreicht, werden wir intervenieren.»

**Ein Spiel mit dem Feuer.**

«Was richtig und was falsch ist, wird sich zu einem späteren Zeitpunkt zeigen. Wir versuchen, angepasst auf die Situation im Wallis zu handeln. Die Kontrollen werden strikt sein, ebenso das Contact Tracing. Wir versuchen das Möglichste, damit das Gesundheitssystem die Situation stemmen kann. Und zugleich soll die Wirtschaft nicht abgewürgt werden. Auch Arbeitsplatzverluste und die damit verbundenen Ängste wirken sich auf die Ge-

sundheit der Bevölkerung aus.»

**Das Gesundheitspersonal wird in den kommenden Wochen besonders gefordert sein. Sie stellten sich gegen einen Vorschlag der Linksallianz, der eine Erhöhung der Mindestlöhne sowie einer COVID-19-Prämie für das Gesundheitspersonal forderte. Wieso?**

«Die Belastung des Personals, insbesondere in den Alters- und Pflegeheimen, ist enorm. Bei der Entlohnung spielen indes andere Mechanismen. Es liegt nicht am Gesundheitsdepartement, die Löhne zu definieren. Das Spital Wallis hat einen Gesamtarbeitsvertrag. Die Gewerkschaften und das Spital müssen den Vertrag aushandeln. Diese Diskussionen laufen, insbesondere mit Blick auf die tiefsten Löhne im Gesundheitsbereich. Bei den Altersheimen wird ab 2021 ein Mindestlohn von 4000 Franken eingeführt. Jedes Altersheim darf natürlich mehr bezahlen. Ähnlich ist es mit den Sozialmedizinischen Zentren. Auch hier wird der Mindestlohn auf 4000 Franken angehoben. Es sind die Institutionen, die Konzepte für Lohnanpassungen einreichen müssen.»

**Interview: bra**



**Werden intervenieren.** Esther  
Waeber-Kalbermatten.

FOTO POMONA.MEDIA/ALAIN AMHERD